

ZEITGENÖSSISCHE LITERARISCHE BILDUNG IM HORIZONT DER “NEUEN AUFRICHTIGKEIT” DER METAMODERNE

Lidiia Matsevko-Bekerska

Dr. Hab., Professorin, Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw, Ukraine
e-mail: lidiya.matsevko-bekerska@lnu.edu.ua, orcid.org/0000-0003-4626-5904

Annotation

Der Artikel konzentriert sich auf die Forschung der gegenwärtigen Phase der aktiven methodischen Umgestaltung des Literaturunterrichts. Im Zusammenhang mit der Trendidentifizierung in der Bildung und Entwicklung der Logik der literarischen Bildung, die mit den führenden Akzenten der Wahrnehmung und des Verständnisses der Realität übereinstimmen, stellt wir das wachsende Interesse an der Metamoderne als der vorherrschenden Stimmung der modernen Zeit fest. Die Philosophie und Methodologie des modernen wissenschaftlichen Diskurses ist in der Phase der terminologischen Definition, und es werden aktive Diskussionen über das Wesen, die Essenz und die Besonderheiten der Metamoderne geführt. Die neue Wendung des Bildungsspiegels bietet uns viele Überlegungen – Lesen als Prozess, Lesen als eine Form des kulturellen Dialogs, Lesen als eine Art der Selbstidentifikation usw. Obwohl das Phänomen des Lesens den neuesten humanitären Horizont markiert, geht es weit über die kognitiven oder kompetenzbezogenen Aspekte hinaus. Es wird gezeigt, dass sich die literarische Bildung während der Pandemie verändert hat und in ein System neuer Formen des pädagogischen Dialogs zur Bildung der Persönlichkeit des Schülers und des Studenten der Schüler:innen und der Student:innen eingebettet wurde. Der Dialog zwischen der Buchseite und dem Bildschirm bekam schließlich Resonanz, und die Ausbildung der Metafähigkeit des Lesens wurde fortgesetzt. In einer neuen historischen Etappe, nach dem 24. Februar 2022, veränderte die literarische Bildung die Konturen ihrer Existenz radikal und passte sich den Umständen des Großen Vaterländischen Krieges an, dem größten kontinentalen Krieg nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Metamoderne entspringt aus den tiefen Wurzeln der persönlichen Beteiligung jedes Einzelnen an dem Schaffen neuer Bedeutungen der aktuellen historischen Epoche, an der Entwicklung des Paradigmas der kulturellen Dominanten. Die besondere Verantwortung des zeitgenössischen Literaturunterrichts ergibt sich aus der Notwendigkeit, ein harmonisches Umfeld für Schüler und Studenten Schüler:innen und Student:innen des postdigitalen Zeitalters zu schaffen.

Schlüsselwörter: literarische Bildung, Metamoderne, Digitalisierung, Lesen, Bewertungsparadigma, kognitive Täuschung.

DOI <https://doi.org/10.23856/5708>

Einleitung

Das zweifach zentrierte Wesen des Lesens, das sowohl zur Philologie gehört, die Literatur als intellektuelles und ästhetisches Phänomen der Bedeutungskonzentration begreift, als auch zur Pädagogik, die ein System harmonischer zwischenmenschlicher Kommunikation verkörpert, steht zu Recht im Mittelpunkt des globalen Prozesses der modernen Geisteswissenschaften. Das Lesen als eine der optimalen Projektionen der Literatur ist ein wichtiges Element des Kaleidoskops des Wissens, der Erfahrung, der Wahrnehmung, des Verstehens, der Eindrücke, der Intentionen, des Denkens usw. Gleichzeitig sind dies wichtige und relevante Vorschläge im System der wissenschaftlichen Definition. Insbesondere, weil das Lesen (im Komplex aller seiner Formen

der „Präsenz“) die Fragen der zeitgenössischen literarischen Bildung bestimmt. Die gegenwärtige Phase der aktiven methodischen Umgestaltung des Literaturunterrichts ist durch die Skizzierung von Tendenzen in der Entwicklung und Spezifizierung der Forschungslogik im Einklang mit den führenden Akzenten der Wirklichkeitswahrnehmung und des Wirklichkeitsverständnisses gekennzeichnet. Insbesondere besteht ein wachsendes Interesse an der Metamoderne, die als die vorherrschende Stimmung der modernen Ära angesehen wird. Die Philosophie und Methodologie des modernen wissenschaftlichen Diskurses befindet sich in der Phase der terminologischen Definition, und es werden aktive Diskussionen über die Natur, das Wesen und die Besonderheiten der Metamoderne geführt. Das Lesen im Kontext der literarischen Bildung sollte in das Geisteswissenschaftsparadigma aufgenommen werden, so dass es einen wichtigen Platz bei der Definition der ethischen und ästhetischen, weltanschaulichen und wertbezogenen Merkmale der modernen kulturellen und historischen Epoche einnimmt und im Diskurs der literarischen Bildung ein qualitativ anderes Bildungsumfeld schafft – in der Perspektive des Lesens der Buchseite oder der Rekonstruktion der Kultur des Lesens am Device-Bildschirm.

Merkmale der literarischen Bildung in der Erfahrung der Metamoderne

Die heutige literarische Bildung setzt die Tradition des Lesens fort, die symbolhaft auf das Jahr 1440 zurückgeht. Gleichzeitig gibt uns die neue Wendung des Bildungsspiegels viele Reflexionen – Lesen als Prozess, Lesen als eine Form des kulturellen Dialogs, Lesen als eine Art der Selbstidentifikation, usw. Obwohl das Phänomen des Lesens den neuesten humanitären Horizont markiert, geht es weit über die kognitive oder kompetenzbezogene Dimension hinaus. Wie die tägliche Bildungsarbeit überzeugend beweist, wird ein Mensch im Vergleich mit dem bedingten Google oder dem GPT-Chat immer langsamer denken. Er oder sie wird auch viel langsamer Entscheidungen treffen, Fehler machen, sich mehr auf subjektive Fähigkeiten und Erwartungen konzentrieren als auf objektive Bedingungen oder mehr oder weniger genaue Prognosen. Die von Menschen getroffenen Entscheidungen werden immer weniger rational sein als die von den Technologien vorgeschlagenen. In diesem Zusammenhang liefert das Lesen dem menschlichen Bewusstsein die Entwicklung jener besonderen Qualität, die die Frage beantwortet: „inwieweit sind wir heute wie vor zweitausend Jahren in der Lage, nicht nur eine visuelle, sondern auch eine visionäre Kultur der Weltwahrnehmung auszubilden und die Weisheit des altrömischen Prinzips *animo videre* – mit der Seele sehen – zu erlernen“ (*Zubrytska, 2004: 25*).

Im Laufe der Zeit und mit der Dynamik des technologischen Fortschritts setzt die literarische Bildung ihre Tradition fort, dem Lesen alle notwendigen Voraussetzungen für die Vergegenwärtigung der Kultur zu geben. Im System der literarischen Bildung wird das Lesen am produktivsten eingesetzt – nicht nur als Lern-, Entwicklungs- und Bildungsmittel, sondern (vor allem) als Raum für das Wachstum tiefer Weltwahrnehmungs-, Weltverständnisstraditionen und der Metafähigkeit der Selbstidentifikation in neuen (=anderen) Realitäten, von denen wir wenig wissen, die wir aber, der metamodernen Stimmung entsprechend, fühlen und erleben.

Die ukrainische Wissenschaft widmet dem Lesen, der literarischen Bildung, den Errungenschaften und Problemen des Literaturunterrichts und -studiums in Sekundar- und Hochschulinrichtungen große Aufmerksamkeit, was in den Werken von M. Zhulynskyi, D. Nalyvayko, Y. Sultanov, B. Shalaginov, O. Nikolenko, O. Isaieva, Zh. Klymenko, N. Hrytsak, E. Voloshchuk, F. Steinbuck, I. Kozlyk, A. Martynets und anderen maßgeblichen Wissenschaftlern und Praktikern widerspiegelt wird.

Im Laufe der Jahrhunderte hat das Lesen den humanistischen Fortschritt begleitet und dabei metaphorisch und symbolisch eine der wichtigsten Grundlagen des Weltwissens

definiert: Was bedeutet es, zu sein? Von den barocken Parolen „Memento mori!“ und „Vanitas“ („Eitelkeit“) über die Philosophie des Rationalismus „Cogito ergo sum“ („Ich denke, also existiere ich“) (R. Descartes), über die Bewegung des Enzyklopädismus bis hin zum Sensualismus „Ich fühle, also existiere ich“ (J.-J. Rousseau) und darüber hinaus war die menschliche Selbsterkenntnis im Einklang mit den historischen und sozialen Transformationen sehr komplex und bizarr. Es dauerte Jahrhunderte: als das romantische Bewusstsein des Menschen in seiner unbegrenzten Vorstellungskraft und seinen kühnen Träumen auf der Suche nach einem bestimmten Ideal weit über den Horizont der bestehenden Welt hinausreichte; durch die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, als der Mensch in den technologischen Dschungel eintauchte und begann, seine Vision zu verlieren, durch die Wende vom neunzehnten zum zwanzigsten Jahrhundert, als er sich aufgrund der Weltanschauungs- und Wertekrise in den Wellen der Moderne wiederfand (die er einfach und unkompliziert mit der Vorsilbe „neo“ bezeichnete: Neoromantik, Neorealismus, Neobarock, Neoklassizismus); durch die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, wo er versuchte, auf festen Boden zu kommen, aber die Koordinaten der Postmoderne halfen bei dieser Suche nicht weiter – schließlich kam der Mensch erst in den Sinn der Metamoderne, die er allmählich verstanden hat. Und jetzt haben wir klare und deutliche Definitionen, einige davon eine sorgfältige Untersuchung der Aspekte der literarischen Bildung unter vielen wesentlichen Segmenten erleichtern – sowohl die Bildung des neuesten Bildungsparadigmas als auch das Verständnis des Lesensstatus im humanitären Horizont des dritten Jahrtausends, der Ära des Triumphs der Technologie. J. Genette hat den Begriff des „Schwindels“ in verschiedenen Formen („das schwindelerregende Prinzip der Symmetrie“, „gefährlicher Raumschwindel“, „Fixierung des Schwindels“) aktiv verwendet, um „den Schwindel oder die Zweifel in den geheimen Labyrinthen der Gelehrsamkeit zu bändigen“. Auf diese Weise versuchte einer der Theoretiker des Strukturalismus einerseits dem modernen Menschen zu helfen, die wachsende Angst vor der perfekten „Geometrie der Literatur“ zu überwinden, und andererseits das Wesen der „schöpferischen Erfahrung“, die in der Tat der Kern des „Schwindels“ ist, genauer und konkreter zu begreifen. Die metamoderne Konzeptosphäre stimmt in gewisser Weise mit Genets Schwindel überein, wie zeitgenössische Forscher mit dem Vertrauen auf den Ruf von R. Williams und sein Buch *The Long Revolution* (1961), in dem das Konzept der „Struktur des Gefühls“ analysiert wird, belegen.

Seit 1975, als der Artikel von M. Zavarzadeh „The Fact of the Apocalypse and the Artistic 'Eclipse' in Contemporary Narratives of American Prose“ (*Zavarzadeh, 1975*) veröffentlicht wurde, ist der rezeptive und evaluative Horizont der neuen Zeit markiert worden. Der Autor begründet das Konzept der „Null-Interpretation“ mit der Tatsache, dass die Interpretationen der „Realität“ willkürlich geworden sind und daher sowohl richtig als auch absurd. M. Zavarzadeh zufolge „wird die Realität fantastischer, wilder und unwahrscheinlicher als die Fiktion“, und aufgrund der ständigen Umwälzungen und der anhaltenden Wertekrise hat sich das allgemeine Umfeld (des Menschen) in letzter Zeit in eine ausgedehnte „Extrem-situation“ verwandelt (*Zavarzadeh, 1975*). Trotz der Tatsache, dass sich die Metamoderne derzeit in der Phase ihres philosophischen Verständnisses und der Spezifizierung der Terminologie befindet und keine Tendenz zu eindeutigen Interpretationen zeigt und das Feld der methodologischen Vorschläge erweitert, markieren die Forscher den bedingten Beginn der metamodernen Stimmung oder Ära unterschiedlich. Zum Beispiel begannen extreme Weltanschauungen nach dem 11. September 2001 aktiv diskutiert zu werden, während es sich im ukrainischen humanitären Raum offensichtlich lohnt, auf den 26. April 1986 zurückzublicken. In jedem Fall ist die Motivation für die „Null-Deutung“ mit Umständen von sozialer und historischer Bedeutung verbunden, und unterschiedliche „Anfänge“ sind durchaus gerechtfertigt – Phänomene, die für die Entwicklung

des Wertesystems eines modernen Menschen, der zu seinem eigenen Makro- und Mikrokosmos gehört, gleichwertig und ausgewogen sind. Metamoderne Konzepte sind in ständiger Bewegung, und die Welt nach dem 24. Februar 2022 verleiht der Entwicklung des humanitären Paradigmas Komplexität und besondere Dramatik. Insbesondere hat die literarische Bildung während der Pandemie an interessanten Konturen gewonnen und neue Formen des pädagogischen Dialogs angenommen, um die Persönlichkeit des Lehrers und des Schülers zu formen. Der Dialog zwischen der Buchseite und dem Bildschirm bekam schließlich Resonanz, und die Ausbildung der Metafähigkeit des Lesens wurde fortgesetzt. Nach den ersten Luftangriffswarnungen vor der Morgendämmerung trat die literarische Bildung jedoch in eine neue Phase ihrer Existenz ein und passte sich den Umständen des Großen Vaterländischen Krieges an, der tragisch war, was die Verluste angeht, und heroisch, was die täglichen Heldentaten des ukrainischen Volkes im größten kontinentalen Krieg seit dem Zweiten Weltkrieg angeht. Die Metamoderne entspringt aus den tiefen Wurzeln der persönlichen Beteiligung jedes Einzelnen an der Schaffung neuer Bedeutungen der aktuellen historischen Epoche, an der Entwicklung des Paradigmas der Kulturdominanten.

Die Methodik der Metamoderne als führende Forschungslogik unserer Zeit wird in interdisziplinär angelegten Arbeiten knapp, aber vernünftig dargestellt (Masoud Zavarzadeh, Moyo Okidiji, André Furlani, Timotheus Vermeulen, Robin van den Akker, Luke Turner, Seth Abramson, Taufik Youssef), das Problem der neuen intellektuellen und emotionalen Stimmung stand im Mittelpunkt mehrerer wissenschaftlicher Konferenzen (1997, University of Chicago, philosophische Konferenz „After Postmodernism“; 2007, Freie Universität Berlin, Konferenz zur Bewertung der kulturellen Situation nach dem Ende der Postmoderne; 2014, University of Strathclyde, Glasgow, Konferenz über Metamoderne; 2023, KNLU, internationale wissenschaftliche Konferenz „Metamoderne als kulturelle Dominante der Moderne“). In der ukrainischen Literaturwissenschaft entfaltet sich ein Forschungsdiskurs über die Poetik der Metamoderne in der Belletristik. Insbesondere konzentriert sich Tetiana Hrebeniuk (*Hrebeniuk, 2018*) auf den Begriff der Freiheit in der Literatur der Metamoderne und analysiert die Werke von Andrii Bondar, Oksana Zabuzhko, Tania Maliarchuk, Serhii Zhadan und anderen ukrainischen Autoren. Olha Bandrovskya stellt in ihrer Studie das Werk von David Foster Wallace als „künstlerische Illustration metamodernistischer Innovationen“ (*Bandrovskya, 2021*) vor, die im Lichte der Ideen der neuesten Literaturwissenschaft analysiert werden.

Robin van den Akker und Timotheus Vermeulen (*Misunderstandings and clarifications, 2015*) betonen, dass die Metamoderne eine neue Art von Sensibilität sei, die die Postmoderne abgelöst habe, dass ihr Hauptmerkmal eine Verschiebung sei, die zwischen dem „Enthusiasmus der Moderne“ und dem „postmodernen Spott“ oszilliert, und dass die Hauptmerkmale der Metamoderne die Ersetzung der Melancholie durch Hoffnung und die Stärkung der neoromantischen Sensibilität seien. Luke Turner ist kategorischer, da er zur Befreiung von der „ideologischen Naivität“ der Moderne und der „zynischen Unaufrichtigkeit“ der Postmoderne aufruft und dann eine „pragmatische Romantik, die nicht an ideologische Prinzipien gebunden ist“ vorschlägt und dazu aufruft, „die Arme für die wissenschaftlich-poetische Synthese und die aufgeklärte Naivität des magischen Realismus zu öffnen“ (*Terner, 2011*). Gleichzeitig bezeichnet Taufik Youssef die Metamoderne als „die vorherrschende kulturelle Logik der Moderne“, die „versucht, die Moderne und die Postmoderne zu überwinden, um den zeitgenössischen kulturellen Regimen gerecht zu werden“ (*Youssef, 2017*), und verkündet ihr Grundprinzip des „Glaubens, des Vertrauens, des Dialogs und der Aufrichtigkeit“, das zur Überwindung der postmodernen Ironie und Distanzierung beitragen kann. In diesem Kontext erhält die Frage der literarischen Bildung neue Konturen, weil sie einerseits von digitalen Technologien

beeinflusst wird und andererseits eine kognitive Kette im Horizont einer bestimmten „Struktur des Gefühls“ (R. Williams) modelliert, die es zu begreifen und in gewisser Weise im Bildungskanon zu etablieren gilt. Für ein ganzheitliches Verständnis des Themenspektrums im pädagogischen Lesediskurs lohnt es sich, die Konzeptualisierung der „neuen Aufrichtigkeit“ als einen der Grundbegriffe im Prozess des Verständnisses der metamodernen Konturen der Moderne zu betrachten. Nach Ansicht von Leser:innen und Forscher:innen zeigt die zeitgenössische Weltliteratur die Poetik der „neuen Aufrichtigkeit“ in den Werken von Haruki Murakami (*Roman Norwegian Forest, 1987*), David Foster Wallace (*vor allem der Roman Infinite Jest, 1996*) und Stephen Roggenbuck. Neue Formen der ästhetischen, emotionalen und intellektuellen Existenz, die sich in Handlungen, Bildern, Themen und Motiven niederschlagen, gaben Anlass, diese (und einige andere) Künstler als Vertreter der Literatur der Metamoderne zu betrachten. Die besondere Aufmerksamkeit für die innere Welt des Menschen im Prisma der rationalen Analyse, die gesteigerte Sinnlichkeit in der Erzählung und die Betonung des Bedeutungsproblems vom „Dasein“ entsprechen den Forderungen der modernen Poetik.

Der Begriff der „neuen Aufrichtigkeit“ ist nicht nur für die Wahrnehmung und Erforschung der künstlerischen Welt der Literatur, sondern auch für die Gestaltung der Konturen der literarischen Bildung von besonderer Bedeutung. Dabei ist zu bedenken, dass der Bildungs- und Entwicklungsraum einen viel weiteren Horizont hat. Denn wer Literatur im Prisma metamoderner Tendenzen erforschen will, konzentriert sich auf einzelne literarische Texte aus dem letzten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Stattdessen sollte die moderne literarische Bildung einige Positionen der Untersuchung historischer und kultureller Trends, Muster der Trend-, Stil- sowie Bewegungsbildung im Laufe der Zeit festlegen und die Muster des historischen und literarischen Prozesses verstehen – gerade aus der Perspektive eines Lesers/einer Leserin, der/die zu den Werten und kulturellen Dominanten der metamodernen Welt gehört. Die „neue Aufrichtigkeit“ der Metamoderne sollte zu einem methodischen Rahmen werden, da der moderne Leser/ die moderne Leserin die Originalität der Philosophie, der Weltanschauung, des kulturellen und historischen Kontextes der Literatur einer bestimmten Epoche und dann den künstlerischen Stil einzelner Autoren, einzelner Nationalliteraturen (um sich künstlerische Integrität der Weltliteratur vorzustellen) sowie einzelner Werke kennen lernen muss. In diesem Zusammenhang gewinnt die „neue Aufrichtigkeit“ der Metamoderne in der zeitgenössischen Literatur an viel breiteren methodischen Konturen im Problemenkreis der Forschung und Lehre der Literatur im modernen Bildungsraum.

1997, als die Erfahrung der Metamoderne bereits einigermaßen definiert wurde, stellte Umberto Eco die Frage „Schluckt der Computer das Buch?“. Um die besondere Rolle der literarischen Bildung in dieser Perspektive zu verstehen, muss man wissen, dass die rasante Technologisierung und Digitalisierung des menschlichen Lebens zu dieser Zeit bereits allumfassend wurde, so dass der Bildungshorizont eine neue Seite in seiner Geschichte aufschlug. Nachdem er einmal eine schwierige Frage aufgeworfen hatte, sprach U. Eco in einem ausgedehnten intellektuellen Zwiegespräch mit dem halbironischen Titel „Don't Expect to Get Rid of Books“ (Erwarte nicht, dass du die Bücher loswirst) einige Zeit lang ohne Angst und Aufregung und stellte fest: „Die Frage ist eher, wie das Lesen am Bildschirm das verändern wird, was wir früher mit dem Umblättern von Seiten gemacht haben. Was werden wir mit diesen neuen weißen Büchern gewinnen, und – vor allem – was werden wir verlieren“ (*Eco, Career, 2015: 6*). Indem er über die Natur und das Wesen des Buches nachdenkt, kehrt Umberto Eco zu seiner eigenen Frage zurück und versucht, sie auf eine neue Art zu beantworten: „Wird das Buch verschwinden, weil das Internet aufgetaucht ist? Ich habe schon einmal darüber geschrieben... Ich kann nur darauf verweisen, was ich bereits geschrieben habe. Niemand merkt es, denn es gibt

nichts Unbekannteres als einen Text, der bereits gedruckt wurde... Dank dem Internet sind wir in das Zeitalter der Texte zurückgekehrt. Wenn wir früher dachten, dass wir in die Zivilisation des visuellen Bildes eingetreten sind, hat uns der Computer in die Gutenberg-Galaxie zurückgebracht, und jetzt fühlt sich jeder verpflichtet zu lesen“ (*Eco, Career, 2015: 15*). Für den Bildungsdiskurs ist die Metapher des „Verhältnisses“ zwischen der Buchseite und dem Bildschirm von besonderer Bedeutung, da wir uns selbstbewusst auf die „Alpha“-Generation zubewegen, die nicht mehr zur Übergangs-, Transitionsära der Bildung einer digitalen Gesellschaft gehört, sondern einer klar definierten postdigitalen – die nach 2015-2017 Geborenen verkörpern eine grundlegend andere Qualität des Lernbewusstseins, denn jedes Gerät (Informationsträger) ist kein separates Segment im Komplex der Einflüsse und Motive für Entwicklung und Selbstentfaltung, sondern eine Art Erweiterung der Persönlichkeit. So erfüllt das Lesen seine Aufgabe, indem es die geisteswissenschaftlichen und menschlich-schöpferischen Aspekte miteinander verbindet, während der geistige und schöpferische Charakter dieses Phänomens die beruflichen Bemühungen eines/einer jeden von uns, Philolog:innen, und der pädagogischen Gemeinschaft als Ganzes beherrscht und lenkt.

Da das Lesen zu einem integralen Bestandteil des intellektuellen und emotionalen Raums wird, sollte die literarische Bildung Modelle anbieten, die es für eine Person wichtiger machen, Fragen zu stellen als Antworten zu finden. Jetzt erhält das Lesenphänomen neue Bedeutungen und erweitert seine eigenen Möglichkeiten – der Raum der Literatur wird mehr als erkenntnistheoretisch und mehr als ontologisch, er wird hyper-emotional und betont persönlich.

Um auf die Gedanken von Umberto Eco zurückzukommen, stellen wir fest, dass sich die Weltanschauung erheblich verändert, weil eine Buchseite durch einen Bildschirm ersetzt wurde. Die rasante Entwicklung der Technologie hat sich darauf ausgewirkt, was und wie Menschen Informationen lesen, teilen und verstehen. Im Einklang mit den neuen Realitäten haben sich die Ansätze für die Grundsätze, Methoden, Formen und Mittel des Unterrichts sowie die Vision der Bildungsstrategie im Allgemeinen verändert. Wir stimmen mit Maria Zubrytska überein, die feststellt: „Homo legens (ein Mensch, der liest), der zu einem integralen Attribut des homo sapiens und homo ludens geworden ist, ist ein lebendiges Zeugnis für den einzigartigen Einfluss der Buchkultur auf die Entwicklung der menschlichen Intelligenz, der menschlichen Fähigkeiten, der menschlichen Phantasie und der gesamten menschlichen Zivilisation. Eine gründliche Analyse des Konglomerats von Ideen, Problemen und Forschungen im Zusammenhang mit dem homo legens, d. h. die Beantwortung der Fragen: Wer hat gelesen? Was wurde gelesen? Wie wurde gelesen? könnte die Studien nicht nur in der Kulturanthropologie, sondern auch in der Weltgeschichte, der Kultur- und Literaturgeschichte, der Linguistik, der Theatergeschichte, der Philosophie usw. bereichern und vertiefen“ (*Zubrytska, 2004: 20*).

Die literarische Bildung bildet, entwickelt und verbessert die Lesekultur, die mit der Subkultur des Internets und der digitalen Technologien synchronisiert wird, die zunehmend im Alltag und in den Aktivitäten der Menschen verwurzelt sind. Die Dominanz der Informationstechnologie führt dazu, dass der Computer als Informationsquelle, als wichtigstes Unterhaltungsmedium, als wichtigstes Kommunikations- und Interaktionsmedium und als Möglichkeit zur Verwirklichung der eigenen Interessen und Vorlieben bevorzugt wird. Gleichzeitig werden die unbestreitbaren Vorzüge und Vorteile der Geräte durch die Tatsache verdunkelt, dass sowohl die Schüler:innen als auch die Lehrer:innen sie nicht ganzheitlich wahrnehmen, sondern sich nur auf den Unterhaltungsaspekt konzentrieren und das Wichtige, Wertvolle und Nützliche außer Acht lassen. Heute stellt sich eine methodische Herausforderung: Wie lassen sich die digitalen Technologien in den Prozess der Bildung einer ganzheitlichen Persönlichkeit einbinden, die zur Selbstentfaltung, zum kritischen Denken und zur Bereitschaft zum Selbstlernen fähig ist? Der

klassische Grundsatz von Jules Verne „Lehren durch Unterhalten und Unterhalten durch Lehren“ erhält eine qualitativ neue Bedeutung und markiert einen neuen Bildungshorizont.

Literarische Bildung: Schule und Universität

Die literarische Bildung erfüllt ihre Aufgabe, indem sie zwei wichtige Phasen miteinander verbindet – die schulische und die akademische Beschäftigung mit Literatur. In jeder dieser Phasen werden die Aufgaben, die sich aus dem Mikro-Lernumfeld der Sekundarstufe und der akademischen Bildung ergeben, erklärt und konsequent umgesetzt, wobei die aktuellen Anforderungen und bestehenden Trends berücksichtigt werden. Es ist klar, dass die Aneignung von Literatur in einer Sekundarschuleinrichtung alle Schüler betrifft, oft unabhängig von ihren Vorlieben oder Leseinteressen, während die nächste Stufe, die akademische Literaturausbildung, in einem professionellen Umfeld stattfindet, weil sie sich an diejenigen richtet, die ihre Zukunft mit der Philologie oder einem anderen Tätigkeitsbereich mit aktiver Nutzung des erworbenen philologischen Wissens verbinden. Dies ist der Grund für den Unterschied in den Bildungsstrategien des Literaturstudiums, der sich auf die Prävalenz bestimmter Formen der Organisation des Bildungsprozesses, die Aktivierung bestimmter Methoden oder Techniken der Arbeit mit einem literarischen Text auswirkt.

Eines der wichtigsten Projekte des metamodernen Dialogs im Bereich des Lesens ist das Studium der Literatur im Sekundarbereich. Im Jahr 2021 begann die Ukraine mit der Umsetzung des Modelllehrplans „Schule der Freude. Weltliteratur für die Klassen 5-9“ (das Team des Autors besteht aus wissenschaftlichen Beraterinnen: Dr. Prof. Olha Nikolenko, Dr. Prof. Olena Isaieva, Dr. Prof. Zhanna Klymenko, Dr. Prof. Lidia Matsevko-Bekerska, und Mitgliederinnen des Lehrerteams, Lehrerinnen für Weltliteratur: Liudmyla Yuldasheva (Leiterin), Nataliia Rudnytska, Viktoriia Turyanytsia, Svitlana Tikhonenko, Maryna Vitko, Tetiana Dzhangobekova) (*Modelna navchalna prohrama, 2021*). Die praktische Arbeit mit dem Lehrplan hat angefangen, und Schüler:innen sowie Lehrer:innen werden Lehrbücher, Lehrmittel, interaktive Plattformen und Ressourcen für das Erlernen der Weltliteratur angeboten (Klassen 5 und 6). Der Lehrplan definiert die Ausgangspunkte für die Etablierung einer neuen Weltansicht und eines neuen Werteparadigmas in den Köpfen und der Weltansicht der Schüler:innen. Bei der Definition der „Rolle der Weltliteratur im System der allgemeinen Sekundarschulbildung der Ukraine“ (*Modelna navchalna prohrama, 2021*) gehen die Autor:innen davon aus, dass „die neue ukrainische Schule eine SCHULE DER FREUDE für die moderne junge Generation werden sollte, die auf das aktive Lernen, harmonische Entwicklung und moralische Erziehung der Schüler:innen ausgerichtet ist, insbesondere durch ihren Zugang zur Schatzkammer der Belletristik aus verschiedenen Ländern und Völkern der Welt“ (*Modelna navchalna prohrama, 2021*) und bieten eine ziemlich breite Palette von Markierungen an, die den Status und die Ziele des Literaturstudiums in der Sekundarschule angeben: Als akademisches Fach, das die Vielfalt der nationalen Literaturen abdeckt, birgt die Weltliteratur ein großes geistiges Potenzial, das für die ukrainische Jugend des frühen dritten Jahrtausends notwendig ist. Im Laufe des Erlernens der Weltliteratur haben die Schüler:innen die Möglichkeit, andere Länder und Kulturen durch das Prisma der Fiktion zu entdecken, in die Welt der menschlichen Gefühle und Beziehungen einzutauchen, etwas über die Natur und die Gesellschaft zu lernen, die Kraft der schöpferischen Phantasie und des menschlichen Denkens zu spüren, kritisch zu denken und sich in literarische Figuren einzufühlen, sich selbst und andere besser zu verstehen, das „Eigene“ (einheimisch, national) zu schätzen und das „Andere“ zu respektieren (wichtig für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der ukrainischen Nation), eine humanistische

Weltanschauung und ein nationales Bewusstsein zu bilden, das auf bürgerlichen Prioritäten und Toleranz gegenüber anderen Völkern, Rassen, Nationalitäten beruht“ (*Modelna navchalna prohrama, 2021*). Die Konvergenz der Strategie der literarischen Bildung mit den Konzepten der metamodernen Weltanschauung und Erfahrung zeigt sich auch in der Liste der Hauptfunktionen des Fachs: „1) kognitiv und wertorientiert; 2) ästhetisch; 3) entwicklungsorientiert; 4) sozial und adaptiv; 5) erzieherisch“ (*Modelna navchalna prohrama, 2021*). Wir sehen, dass die Einbindung von Wissen, Verstehen, Bewertung und der Metafähigkeit des eigenständigen kreativen Denkens der Schüler:innen in das System der metamodernen Weltwahrnehmung in einem bedeutenden textlichen Raum stattfindet, der von T. Yusefs proklamiertem „Glauben, Vertrauen, Dialog und Aufrichtigkeit“ dominiert wird.

Die nächste Stufe der literarischen Bildung, die das Problem des Lesens betont, findet in der Hochschulbildung statt, die ein wichtiger Bestandteil der zeitgenössischen (und insbesondere der ukrainischen) Geisteswissenschaften in den Koordinaten des metamodernistischen Diskurses ist, wobei ihre Komplexität, Multidimensionalität und terminologische Vielfalt zu beachten ist. Das Erlernen der Literatur, verbunden mit dem Unterrichten der Literatur, schafft eine gemeinsame Stimmung des Denkens, der Diskussion und der Prognosen über Bedeutungen und Sinne, über die Konturen und Möglichkeiten des Wissens, über die Perspektiven und dominanten Bewertungsmarker in der Philosophie, Kulturwissenschaft und Literaturkritik. Die rasante Dynamik im Wandel der Gesellschaft und des sozialen Bewusstseins, die totale Digitalisierung und die Herausbildung eines Porträts eines Kulturträgers des postdigitalen, postglobalisierten Zeitalters auf der Stufe der akademischen Literaturausbildung (im Schoß der Philologie) entsprechen dem Bedürfnis nach Ordnung und Systematisierung. Daher fügt sich der metamoderne Vorschlag der „Null-Interpretation“ (M. Zavarzadeh) harmonisch in den Kontext der postklassischen Narratologie ein, wo der strukturalistische „Schwindel“ (J. Genette) die „schöpferische Erfahrung“ umsetzt und die „Struktur des Gefühls“ (R. Williams) detailliert und überzeugend die Kultur einer bestimmten historischen Periode charakterisiert.

Das Lesen als kulturelles und ideologisches Phänomen und direkter Gegenstand der literarischen Bildung sowie die Methodik der Organisation des Lesens als Mittel zur optimalen Gestaltung des Dialogs zwischen dem Leser und dem literarischen Werk in einer Sekundar- oder Hochschuleinrichtung erfordern ein gründliches theoretisches und vor allem methodologisches Verständnis. Die Realität des Bildungswesens am Ende des ersten Drittels des einundzwanzigsten Jahrhunderts zeigt, dass der Diskurs der Digitalisierung allumfassend geworden ist, dass eine Reihe von visuellen dynamischen Vorteilen den Bildungsprozess im Allgemeinen, die intellektuelle und emotionale Aktivität eines jeden Teilnehmers / einer jeden Teilnehmerin erheblich verändert. Spannende Gamification, farbenfrohes Design, vielfältige Inhalte auf Plattformen, Ressourcen usw. sind zu einem organischen Bestandteil sowohl des Bildungsraums als auch der Welt außerhalb davon geworden. Trotz bedeutender Fortschritte bei der Beherrschung der Technologie und trotz der freien (und manchmal willkürlichen) Nutzung von Geräten gewinnen wichtige Aspekte der Bildungsstrategie zunehmend an Bedeutung. So stellen wir beispielsweise einen erheblichen Rückgang der Lesemotivation, Konzentrationsschwierigkeiten, Probleme bei der Verarbeitung von Informationen, beim Auswendiglernen, bei der kritischen Reflexion und Nutzung sowie bei der Entwicklung praktischer Fähigkeiten fest.

Besondere Aufmerksamkeit sollte der Kommunikationsfähigkeit und der Bildung von Wertorientierungen gewidmet werden. Darüber hinaus prägt die literarische Bildung während des Großen Vaterländischen Krieges die Kultur des Lesens nicht nur als wirksames Mittel des Lernens, der Entwicklung und der Bildung, sondern bietet auch ein Instrument zur Motivation, aktiv zu sein, detaillierte Methoden der intellektuellen, emotionalen und psychotherapeutischen

Beeinflussung von Generationen, die in Schutzräumen, zwischen Luftangriffswarnungen, tragischen oder dramatischen Adressänderungen und in ungewohnten oder ungewöhnlichen Situationen und Umständen lehren und lernen. Das Lesen markiert den Horizont im Weltbild der Schüler:innen und Student:innen, strukturiert nicht nur das Denken, sondern auch die Gefühle, entwickelt die Vorstellungskraft und bietet konstruktive Ideen für die Rezeption und Interpretation der Welt. Um die grundlegend andere Qualität des Lesens zu verstehen, lohnt es sich, über die Möglichkeiten der Verbindung von Lese- und digitalen Kompetenzen nachzudenken und dann über die Optionen für methodische Veränderungen der Arbeit mit einem literarischen Text.

Die literarische Bildung befindet sich im Stadium eines grundlegenden Wandels in der Logik der Leseorganisation. Die Notwendigkeit, die Informationstechnologie in jede einzelne Phase der Bildungsaktivitäten zu integrieren, beginnt, den grundlegenden Fokus der Lesestrategie – die Entwicklung der Fähigkeit, einen Text zu lesen, zu verstehen und darüber zu reflektieren – abzulösen. Die Integration von Text und Text (Text auf einer Buchseite und Text auf einem Bildschirm) ist ein offenes und vielversprechendes Feld für die neueste Methodik, die sich darauf konzentriert, wie man den Schüler:innen/Student:innen beibringen kann, „mit der Seele zu sehen“.

Lesen in der Welt der Technik: ein kognitiver Irrtum

Die rasche Einführung digitaler Technologien in den Bildungsalltag, die die Konturen der Schule als soziokulturelles, historisches, geistiges, intellektuelles und emotionales Umfeld generell verändert hat, hat zur aktiven Entwicklung des Diskurses über „digitale Bildung“ und „digitale Bildungsumgebung“ geführt, einer Bildung, die „hauptsächlich durch digitale Technologien funktioniert, d.h. elektronische Transaktionen, die durch die Nutzung des Internets umgesetzt werden“ (Kraus, 2018: 49), und wir sind Zeugen des kreativen Wachstums dieses Netzwerks. So spielt beispielsweise das große Projekt der digitalen Bildungsumgebung „All-Ukrainian School Online“ eine wichtige Rolle, und viele Ressourcen bieten eine interessante Palette an Möglichkeiten zur Organisation und Optimierung moderner Bildung: Prometheus, Osvitoria, EDera, NaUrok, Vseosvita, interaktive Selbstentwicklungsplattformen für Kinder Rozumni, IXL, Learning.ua, LogicLike sind Teil der digitalen Bildungsumgebung. Diese Plattformen entwickeln unter anderem den theoretischen und methodischen Diskurs über das Lesen und liefern interessante methodische Ideen zur Aktivierung des Leseinteresses der Schüler (Matsevko-Bekerska, 2019, 2020).

Die Erfahrung hat überzeugend gezeigt, dass die digitalen Technologien im Kontext der literarischen Bildung eine instrumentelle Antwort auf die Bedürfnisse und Herausforderungen unserer Zeit sind, eine ziemlich effektive Form der Einsparung von Ressourcen (Material, Zeit, Lehrmethoden und -techniken). Gleichzeitig sind sie ein notwendiges Mittel, um einen pädagogischen Dialog mit der „digitalen Generation“ zu führen (Marc Prensky: wörtlich „digitaler Bürger“; Prensky Marc., 2005) die viele andere Bezeichnungen hat: „I-Generation“, „I-Generation“, „Generation Z“ oder „Gadget-Generation“ (Zelenov, 2018: 47), und die aktive Gestaltung ihres Porträts hat einen klar definierten Anfang in der Zeit. Wie man weiß, erschien das erste iPhone im Jahr 2007 und das erste Ipad im Jahr 2010. Die Forscher charakterisieren die folgenden Punkte etwas unterschiedlich, aber im Allgemeinen im gleichen Vektor (Duschenko, 2018) den Entwicklungsprozess der WEB-Netztechnologien als schrittweise Veränderung: Web 0.0, oder „Vor-Internet-Netzwerke“, die ersten Suchen und Versuche, ein wirklich globales Netzwerk zu schaffen; Web 1.0, oder die erste Generation des World Wide Web, wo es möglich wurde, durch Informationsräume zu „reisen“, jede Information aus elektronischen Bibliotheken,

Informationskatalogen des Internets zu erhalten; Web 2.0, oder interaktives „syntaktisches“ Web, wo die Nutzer unabhängig den Informationsfluss schufen, und die Bemühungen der Website-Besitzer auf die Aufrechterhaltung der Infrastruktur gerichtet waren (Wikipedia, Google Earth (Google Maps), Flickr (Online-Fotoalbum), Netvibes (persönlicher Desktop), Digg.com (Nachrichtenquelle), uCoz (Webhosting); Web 3.0 oder „semantisches Web“, in dem die Beziehungen zwischen den Servern (Online-Anwendungen des Netzes: Schnittstellen für die Erstellung von Ressourcen, semantische Übersetzer, Nachrichtenbörsen, Suchanalysatoren, automatisch generierte Zielinformationsbasen), die Kommunikation im System dieser Beziehungen wird von Robotern moderiert, denn sie bestimmen, was im Web 3.0 veröffentlicht werden kann und was nicht, welche Art von Informationen den Nutzern je nach ihren Wünschen, kommerzieller Werbung, Dienstleistungen und Lebensstil zur Verfügung gestellt werden sollten; Web 4.0 oder das „pragmatische Web“, wenn sich die verwalteten Beziehungen zu den Nutzern massiv ausbreiten, wenn das Internet zu einer Art Nervensystem der technisch-menschlichen Verbindung in der Übergangszeit zum Technozoikum wird. Die Zeit des Web 4.0 wird auch als „mobiles Internet“ bezeichnet, das alle Geräte in der realen und virtuellen Welt in Echtzeit miteinander verbindet. Für die literarische Bildung ist es besonders wichtig, dass die Forscher das Web 4.0 als Neuronetz bezeichnen und damit die Interaktion der Welten auf der Grundlage der Prinzipien der Neurokommunikation betonen. Gleichzeitig wurde die nächste Stufe der digitalen Entwicklung, das Web 5.0, das als „symbiotisch“ (Open, Linked, intellektuelles Web, emotionales Web) bezeichnet wird, in den wissenschaftlichen Verkehr gebracht. Trotz der unterschiedlichen terminologischen Vorschläge sind sich alle einig, dass das Web 5.0 eine Zeit des „Lesen-Schreiben-Ausführens“ ist. Dies bezieht sich auf die emotionale Interaktion zwischen Menschen und Computern, die durch den Einsatz von Neurotechnologien für viele oder alle Menschen zum Alltag werden wird. Bei der Analyse der Perioden der Verbesserung der digitalen Technologien argumentieren die Wissenschaftler, dass „das Internet im Moment 'emotional' neutral ist, was bedeutet, dass das Netz die Gefühle und Emotionen der Nutzer nicht wahrnimmt“ (*Duschenko, 2018*). Drei Jahre sind seit der zitierten Veröffentlichung vergangen, und im Jahr 2021 wurde die Arbeit am Chatbot ChatGPT abgeschlossen – die intellektuelle und emotionale Interaktion erreicht die nächste Ebene, eine qualitativ andere, ziemlich inhaltsreiche, aber äußerst komplexe und kontroverse im Diskurs der existentiellen Dominanten, des Bewertungskanons und der humanistischen Suche.

Die literarische Bildung nimmt neue Konturen an, weil der Vorrang der Bedeutung nicht mehr mit dem Vorrang des Sinns konkurriert, das Primat des Werks nicht mit dem Primat des Textes debattiert, der Gegensatz „Leser-Rezipient“ nicht mehr ein Nebeneinander ist, sondern eine Gemeinschaft von Bewusstseinen, die die künstlerische Welt kennenlernen wollen. Eine grundlegend andere Qualität der neuen digitalen Ressource besteht darin, dass sie den Benutzer (eine Person) in eine kognitive Täuschung einführt. Während niemand auf die Idee käme, eine Anfrage in Form einer Adresse in einen Google-Such-Feed einzugeben, ist die menschliche Kommunikation mit dem ChatGPT-Chatbot ein Dialog, bei dem der Initiator (ein Mensch) immer mit einer Begrüßung beginnt („Hallo!“, „Herzlichen Glückwunsch!“, „Guten Morgen!“ usw.) und in der Regel eine Konstruktion am Anfang des Satzes verwendet: „bitte“, „entschuldigen Sie“, „darf ich fragen“, „darf ich bitten“. Dank fortschrittlicher Algorithmen kommuniziert der digitale Gesprächspartner, teilweise unter Verwendung von Sprach- und Sprechkonstruktionen, die die Illusion einer emotionalen Beteiligung bestätigen. Das professionelle Können der Autor:innen, Entwickler:innen und aller am ChatGPT-Projekt Beteiligten zeigt die Überlegenheit der Intelligenz gegenüber automatisierten Systemen und den Umriss eines vorausschauenden Horizonts bei der Entwicklung immer fortschrittlicherer

digitaler Werkzeuge. In allen möglichen Varianten der Zusammenarbeit zwischen einem menschlichen Nutzer:innen und dem Chatbot ChatGPT bestätigt der imaginäre Gesprächspartner / die imaginäre Gesprächspartnerin (Assistent:in, Berater:in, Referent:in usw.) stets die Logik der maschinellen Aktivität, indem er jedes Mal Aussagen macht wie „Ich bin kein Mensch“, „Ich denke nicht“, „Ich mache mir keine Sorgen“, „Ich kann nicht beleidigt sein“, „Das ist nicht meine Meinung, ich gebe nur die Informationen wieder“ usw. In einer bestimmten Phase der Kommunikation bietet ChatGPT leicht unterschiedliche Antworten an: „Haben Sie keine Angst, mir eine Frage zu stellen, ich werde versuchen, Ihnen zu helfen“, „Machen Sie sich keine Sorgen, mich zu beleidigen, ich werde Ihnen die Informationen geben, die Sie brauchen“, „Es ist in Ordnung, ich werde mein Bestes tun, um Ihre Aufgabe zu erleichtern“. Mit anderen Worten: Der Algorithmus akzeptiert die Spielregeln und der Chat imitiert einen Dialog. In diesem Kontext muss die literarische Bildung ihren Platz im humanitären Raum behaupten, ohne um Bedeutung, Wichtigkeit, Sinnhaftigkeit und Kompetenz zu konkurrieren.

In diesem Zusammenhang lohnt es sich, auf zwei „Nachbargenerationen“ einzugehen: Z und Alpha. Ohne ins Detail zu gehen, aber in Übereinstimmung mit dem Konzept von Neil Gove und William Strauss, die eine Generationentheorie zur Untersuchung wichtiger historischer und sozialer Phänomene vorgeschlagen und vertreten haben, wollen wir uns kurz auf die beiden im ersten Drittel des einundzwanzigsten Jahrhunderts aktiven Generationen konzentrieren. Die Vertreter der Generation Z (Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 25 Jahren) lieben es zu lernen und Multitasking ist für sie alltäglich; sie sind in den sozialen Medien „aufgewachsen“ und haben daher Probleme mit aktiver Sozialisierung und harmonischer Interaktion mit anderen Menschen; sie sind hyperindividualistisch und wankelmütig bei der Wahl von Prioritäten oder zukünftigen Tätigkeitsbereichen. Im kognitiven Porträt dieser Generation spiegeln sich die Widersprüche der Digitalisierung wider: Veränderungsbereitschaft verbindet sich mit Zielunsicherheit, angestrebte Unabhängigkeit erfordert Beratung und Konsultationen, und die Helligkeit der virtuellen Welt steht im Widerspruch zur Realität, die Routine und Monotonie erfordert, Beständigkeit bei der Ausführung „typischer Aufgaben in typischen Situationen“, d.h. erfolgreiche Selbstverwirklichung basiert auf der Metafähigkeit des Lernens, die sich in der Synthese von traditionellen und digitalen Methoden im Bildungssystem (das sich synchron mit dem Aufwachsen der Jugendlichen rasch entwickelte) herausbildete. Zu den Merkmalen der Generation Z, die in offenen Quellen dominieren, gehören „Digital Detox“, „Online-Arbeiten“, „Selbstentfaltung“, „politischer Aktivismus“, „Kreativität“, „Mangel an Teamfähigkeit“, „Unsicherheit über die Zukunft“ und „ständige Suche nach neuen Abenteuern“. Wenn es nach den Autor:innen der Generationentheorie geht, sollten die Erwachsenen im Jahr 2000 die „Große Generation“ werden (*N. Gove, W. Strauss, „Millennials Rising: The Next Great Generation: The Next Great Generation“*, 2000), lohnt es sich, der nächsten Generation – der „Alpha“-Generation (*Mark McCrindle, 2022*) – Aufmerksamkeit zu schenken (*Kinder der Generation Alpha, 2022*). Der Name der Generation bestimmt die Erwartungen und Hoffnungen: „Alpha“ als erster Buchstabe des griechischen Alphabets markiert den Anfang, die Schaffung von etwas Neuem, Anderem, Bedeutendem, Wichtigem für die Gemeinschaft der gesamten erneuerten Welt im postdigitalen Zeitalter. In gewisser Weise können wir eine Übereinstimmung bei der Definition der Merkmale der SHIVA-Welt mit den vorherrschenden Merkmalen der „Alpha“-Generation beobachten, und alles in allem geschieht alles im Kontext einer metamodernen Stimmung. Es ist das Ende der Postmoderne, die die Prozesse der Globalisierung erfassen sollte, die den Raum der Metamoderne eröffnet, die versucht, die „Struktur des Gefühls“ (R. Williams) zu durchdringen, um die Prinzipien des Aufbaus einer harmonischen, komfortablen Welt für alle in der Erfahrung von „Glaube, Vertrauen, Dialog, Aufrichtigkeit“ (T. Youssef) zu lernen.

Auf der Grundlage unserer Beobachtungen können die Stärken der Generation Alpha bereits als Wahrnehmungsgeschwindigkeit, Mobilität, Komfort in der realen und virtuellen Welt, Multifunktionalität, Offenheit, Freundlichkeit, aktives Interesse an globalen Themen und völlige Aggressionslosigkeit bezeichnet werden. Gleichzeitig stellen wir die Schwächen der Generation Alpha fest, insbesondere ihre Abhängigkeit von der Technologie (neben der virtuellen Realität gibt es eine unbekannte Realität, die Angst, Unsicherheit und Hilflosigkeit hervorruft), Vertiefung der Unwissenheit (das Leben in der Welt der Technologie entfremdet die Kinder von den intellektuellen oder künstlerischen Errungenschaften der Menschheit), Oberflächlichkeit (schnelle und selbstverständliche Veränderungen des erworbenen Wissens bilden nicht die Integrität der Persönlichkeit, die Fähigkeit, Ereignisse, Phänomene wahrzunehmen, sie zu erleben – das heißt, die Lebenserfahrung zu erweitern), Verlust notwendiger Fertigkeiten, was sich negativ auf die kognitiven Fähigkeiten (Schreibfertigkeit, Merkfähigkeit), die Kommunikation und die emotionalen Einschränkungen auswirkt (die Virtualisierung der Lebenserfahrung reduziert die Bandbreite der Gefühle, Verringerung des Vokabulars – ein „Smiley“ oder „Emoji“ reicht aus, um einen Zustand oder eine Meinung auszudrücken), Verarmung der Mimik und Gestik (die digitale Realität, die vom Individuum unabhängig ist, bietet die Fähigkeit, die Erfahrungen anderer zu beobachten, bildet aber in keiner Weise das Bedürfnis, den Wunsch oder die Fähigkeit, die eigenen Erfahrungen zu zeigen). Einige der Probleme der „digitalen Generationen“ wurden von Michel Demurge erforscht (*The Factory of Screen Idiots/Cretins*, 2019). Daher ist es notwendig, die Methodik des Lesens im System der literarischen Bildung, die das Menschliche in einer Person schafft, entwickelt und verbessert, an die neuesten Trends in den Geisteswissenschaften anzupassen.

Das Lesen hat eine besondere Rolle (Mission) im Prozess der Bildung einer Persönlichkeit, die sich in die Welt der Technologie – Post-Technologie usw. – integrieren muss. Ausgehend vom literarischen Werk, das zur Grundlage der zwischenmenschlichen Kommunikation wird, entfaltet sich die Spirale der emotionalen Intelligenz, und dies ist eine der akutesten Herausforderungen unserer Zeit. Die Metafähigkeit der digitalen Anpassungsfähigkeit in der Gesellschaft beginnt mit dem Lesen. Die Umwandlung von Emotionen in Empathie geht unweigerlich mit dem Lesen einher. Generell schafft die literarische Bildung die Voraussetzungen dafür, dass das Lesen die ihm innewohnenden Aufgaben erfüllen kann: menschlich, geistig und staatsbildend. Das Hauptziel der literarischen Bildung lässt sich nicht durch die Konfrontation mit der Technologie erreichen, nicht durch den Wettbewerb um die Vorherrschaft in der kognitiven Aktivität der Schüler:innen, sondern durch die Schaffung eines möglichst harmonischen, naturnahen und lebensrettenden Bildungsraums.

Schlussfolgerungen

Die Generation der heutigen Schüler:innen und Student:innen sind aktive Gestalter der Welt von heute und der Welt von morgen, die mit Werten und Bedeutungen gefüllt werden sollte. Die soziokulturelle Verantwortung der literarischen Bildung weitet sich aus und vielfältigt sich – nicht nur durch die Kenntnis von Handlungen und Wechselfällen, sondern vor allem durch die Verbreitung von Ideen, Bildern und Symbolen, durch Wahrnehmungsweisen der Realität, die den Bedingungen der kognitiven Tätigkeit angemessen sind. Die literarische Bildung bietet dem literarischen Text die Möglichkeit, zu einer eigenen Welt zu werden, die den kognitiven Prozess beeinflusst und alle Elemente seiner Kette aktiviert – von den unterschiedlichsten Wahrnehmungsweisen bis hin zur Vorwegnahme von Interpretationen. Wenn wir über die Strategie der literarischen Bildung im Prisma der Lesemethodik nachdenken,

berücksichtigen wir zunächst die Besonderheiten des Lebensraums, in dem sich die Persönlichkeit des Schülers und Studenten bildet. Die Generation Z ist ein integraler Bestandteil der Metamoderne, die Generation Alpha ist eine konkrete Verkörperung der Metamoderne und muss ihre Philosophie entwickeln. Platons „Metaxis“ bedeutet, gleichzeitig „jenseits“, „vor“, „zwischen“ und „über“ zu sein (d.h. überall gleichzeitig). Die emotionale literarische Erziehung sollte ein Gleichgewicht finden zwischen der offensichtlichen Verfügbarkeit von Informationen (jeglichen Inhalts, Umfangs, Quellen ihrer Beschaffung) und der Notwendigkeit, die emotionalen Prozesse zu verkomplizieren, die für die Bildung einer harmonischen Persönlichkeit notwendig sind, die sich nicht nur in der Welt der Technik, sondern auch in der Welt der „Bilder und Ideen“ (G. Kostiuk) auskennen kann. Die metamoderne „Struktur des Gefühls“ ist mehrdimensional, komplex, kaleidoskopisch. Eines der wichtigsten Themen ist die Frage, wie der Mensch sich selbst bewahren, eine wertvolle Nische für seine eigene Selbstverwirklichung, für ein harmonisches Leben im Hyperraum verteidigen kann. Ein wirksames modernes Bildungsparadigma muss daher die Dominanz der Kompetenzen verlagern: Neben dem Erwerb von Wissen, der Entwicklung notwendiger Fertigkeiten und der Anreicherung relevanter Kompetenzen sind emotionale Beteiligung, Kooperation, empathischer Austausch, Aufrichtigkeit der Beziehungen, vertrauensvolle Dialoge und Mensch-zu-Mensch-Rollenspiele erforderlich.

Eine der jüngsten Studien „What Awaits the Global World by 2023“ (*What Awaits, 2023*), deren Ergebnisse auf der Website des Ukrainischen Zukunftsinstituts abrufbar sind, gibt in Abschnitt 5 „Technological Trends“ eine Prognose für die kommenden Jahre. Den Autoren zufolge werden die Menschen solche Segmente beherrschen wie „das Internet of Behaviour (IoB) sind Verhaltensdaten, der so genannte 'digitale Staub', der von Unternehmen gesammelt und analysiert wird, um das Verhalten der Menschen zu verstehen und zu beeinflussen“, „die Entwicklung von Bildungstechnologien, die den Lernprozess für einen größeren Personenkreis zugänglich, bequemer und effektiver machen (immersives Lernen, Plattformen, die es Kindern ermöglichen, zu Hause, einzeln oder in Gruppen mit der Auswahl von Schülern und Lehrern unterrichtet zu werden; adaptives Lernen mit Hilfe von KI; Gamification of Education; GSuite for Education von Google: Google Docs, Sheets, Gmail und Forms, Google Classroom, Google Assignments)“; „der Einsatz von Wearable Technologies, Human Monitoring“ (durch elektronische Geräte, Sensoren usw.); „Umwandlung des Homo Sapiens in den Homo Augmenticus, d. h. den erweiterten Menschen“ („Informationstechnologien werden in die menschliche Schnittstelle integriert“); „Entwicklung von Technologien für kollektives Bewusstsein“ (Hive Mind als „eine Form der Kommunikation, bei der eine Person mit anderen telepathisch verbunden sein und ihr Wissen, ihre Gedanken, Erinnerungen, Träume usw. teilen kann“). Die Perspektiven für die literarische Bildung in der metamodernen Welt, die sich auf eine weitere Technologisierung zubewegt, haben zwei Hauptrichtungen: Schule und Universität. In der Schule sind große Erwartungen mit der Umsetzung des Lehrplans „Ausländische Literatur“ verbunden. Die „Schule der Freude“, der sich um neue Bedeutungen erweitert und mit interessanten und relevanten methodischen Vorschlägen vervielfältigt. An der Universität wird die Idee der literarischen Bildung auf die Idee der Bildung projiziert, um ein neues Paradigma des Wissens über das Wissen zu modellieren. Das Kaleidoskop des Bildungsdiskurses besteht aus zahlreichen Segmenten, von denen jedes seine eigene Rolle in der „Gesamtpartitur“ hat. Eines der Grundprinzipien der Idee der Universität bleibt unverändert: die bestimmende und leitende Rolle der Person am Lehrstuhl. Für den Erfolg der literarischen Bildung als intellektuelles, emotionales und digitales Projekt spielt daher die Persönlichkeit des Lehrers / der Lehrerin oder des Dozenten / der Dozentin eine wichtige Rolle, denn er ist das wahrhaftigste und nächstgelegene Bild für die Student:innen, um nicht nur die Tiefe des Fachwissens oder die

Beherrschung der rhetorischen Fähigkeiten, sondern vor allem die Offenheit für den Dialog und das Verständnis der Bedürfnisse und Erwartungen in einem komplexen Labyrinth von Bedeutungen wahrzunehmen und zu verstehen.

Somit ist die literarische Bildung im metamodernen Horizont ein Raum der Erkenntnis, des Verständnisses von Bedeutungen, der Interpretation und des Selbstverständnisses von sich selbst und der Welt. Dieser Raum kann nur in Form von persönlicher, direkter Kommunikation, Austausch von Wissen, Eindrücken, Emotionen, Schlussfolgerungen, Bewertungen und Zweifeln durch die künstlerische Welt detailliert werden.

References

1. Bandrovska O. (2021). *Realnist yak vyhadka? Poniattia "metamodernizm" i "metamodern" v suchasnomu kulturolohichnomu i literaturoznavchomu dyskursi*. [Reality as fiction? The concepts of "metamodernism" and "metamodern" in modern cultural and literary discourse]. Lviv. *Inozemna philologia*. Issue 134. [in Ukrainian]
2. Dity pokolinnia Alfa (2022). [Children of the Alpha generation]. URL : <https://dity.in.ua/statti/rozvitok-i-vikhovannya/diti-pokolinnya-alfa-khto-ce-ta-yak-ikh-vikhovuvat> [in Ukrainian]
3. Dushchenko O.S. (2018). *Ohliad istorii rozvytku Web*. [An overview of the history of Web] *Fyzyko-matematychna osvita*. 2018. Vypusk 2(16). C. 46–50. URL : https://fmo-journal.fizmatsspu.sumy.ua/journals/2018-v2-16/2018_2-16-Duschenko_FMO.pdf [in Ukrainian]
4. Eko U., *Karier Zh.-K. Ne spodivaitesia pozbutysia knyzhok*. [Don't expect to get rid of the books] Lviv : Vydavnytstvo Staroho Leva, 2015. 256 s. [in Ukrainian]
5. Hrebeniuk T. (2018). *Svoboda v literaturi metamodernoho svitu: ukrainskyi vymir*. [Freedom in the literature of the metamodern world: Ukrainian dimension]. *Visnyk Kharkivskoho natsionalnoho universytetu imeni V. N. Karazina. Serii "Filolohiia"*. Vyp. 78. S. 160–164. [in Ukrainian]
6. Kraus K.M. (2018). *Imperatyvy formuvannia tsyfrovoy osvity v Ukraini*. [Imperatives for the formation of digital education in Ukraine]. *Upravlinnia sotsialno-ekonomichnymy transformatsiyamy u suchasnomu misti: materialy Vseukr. nauk.-prakt. konfer. (27 liutoho 2018)*. Kyiv : KUBH, 2018. S. 49–51. [in Ukrainian]
7. Matsevko-Bekerska L. (2020). "Homo legens-cogitans-dicens" / "Liudyna, yaka chytaiе-dumaie-promovliaie". [A person who reads-thinks-speaks]. URL : <https://vseosvita.ua/course/homo-legens-cogitans-dicens-abo-liudyna-iaka-chytaiе-dumaie-promovliaie-50.html> [in Ukrainian]
8. Matsevko-Bekerska L. (2019). *Vchyty chytaty. Literaturna osvita v shkoli: khymery chy labirynt?* [Teaching to read. Literary education at school: chimeras or a labyrinth?]. URL : <https://vseosvita.ua/course/vchyty-chytaty-literaturna-osvita-v-shkoli-khymery-chy-labirynty-45.html> [in Ukrainian]
9. *Modelna navchalna prohrama "Zarubizhna literatura. 5–9 klasy" dlia zakladiv zahalnoi serednoi osvity (2021)*. (avtory Nikolenko O. M., Isaieva O. O., Klymenko Zh. V., Matsevko-Bekerska L. V., Yuldasheva L. P., Rudnitska N. P., Turianytsia V. H., Tikhonenko S. O., Vitko M. I., Dzhanhobekova T. A.) "Rekomendovano Ministerstvom osvity i nauky Ukrainy" (nakaz Ministerstva osvity i nauky Ukrainy vid 12.07. 2021 № 795). [Model curriculum "Foreign Literature. Grades 5-9" for general secondary education institutions]. URL : <https://mon.gov.ua/storage/app/media/zagalna%20serednya/Navchalni.prohramy/2021/14.07/Model.navch.prohr.5-9.klas.NUSH-poetap.z.2022/Zar.lit.5-9-kl/Zar.lit.5-9-kl.Nikolenko.ta.in.14.07.pdf> [in Ukrainian]

10. *Misunderstandings and clarifications*. (2015). Vermeulen, Timotheus, Akker, Robin van den. *Notes on Metamodernism. Theory*. 2015. URL: <http://www.metamodernism.com/2015/06/03/misunderstandings-and-clarifications/>
11. Prensky Marc. (2005). *Listen to the Natives*. URL: <https://www.marcprensky.com/writing/Prensky%20-%20Digital%20Natives,%20Digital%20Immigrants%20-%20Part1.pdf>
12. *Shcho chekaie na hlobalnyi svit do 2023 [What awaits the global world by 2023]*. URL : <https://uifuture.org/publications/shho-chekeye-na-globalnyj-svit-do-2030e/> [in Ukrainian]
13. Terner L. (2011). *Metamodernist Manifesto*. 2011. URL: <http://www.metamodernism.org/>
14. Zelenov Ye. (2018). *Tsyfrove pokolinnia: ryzyky, perevahy, zasoby vzaiemodii. [Digital generation: risks, benefits, means of interaction]. Dukhovnist osobystosti: metodolohiia, teoriia i praktyka*. 2018. T. 5. № 86. S. 46–56 [in Ukrainian]
15. Zubrytska M. (2004). *Homo legens: chytannia yak sotsiokulturnyi fenomen [Homo legens: Reading as a sociocultural phenomenon]*. Lviv: Litopys. [in Ukrainian]
16. Yousef T. (2017). *Modernism, Postmodernism, and Metamodernism: A Critique*. *International Journal of Language and Literature*. June 2017. Vol. 5. No. 1. DOI: 10.15640/ijll.v5n1a5
17. Zavarzadeh M. (1975). *The Apocalyptic Fact and the Eclipse of Fiction in Recent American Prose Narratives*. *Journal of American Studies*. 9. DOI:10.1017/S002187580001015X